

# Piraten der Weltmärkte

**Produktpiraterie:** Immer mehr gefälschte Ersatzteile tauchen im Handel auf – ein Risiko für Autofahrer und Werkstätten.

Die Produktpiraterie entwickelt sich auch im Automobilbereich zu einem gewaltigen Problem: Nach Schätzungen des amerikanischen Verbands „Motor & Equipment Manufacturers Association“ (MEMA) kostet der illegale Handel mit gefälschten Fahrzeugteilen die Automobilindustrie weltweit jährlich rund zwölf Milliarden US-Dollar. 2006 beschlagnahmte der deutsche Zoll Automotive-Produkte im Wert von 5,5 Millionen Euro – was einer Steigerung von 688 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Zunehmend wird auch mit Plagiaten von sicherheitsrelevanten Fahrzeugteilen wie Bremsen, Felgen, Wälzlager, Keilriemen, Filtern und Lenkungsgetrieben gehandelt, so das Ergebnis der OECD-Studie „The Economic Impact Of Counterfeiting and Piracy“ von 2007. Mitunter tauchen Bremsbeläge aus Holz oder Kuhlung sowie Windschutzscheiben aus Fensterglas auf. Solche Teile können zu schweren Unfällen im Straßenverkehr führen und

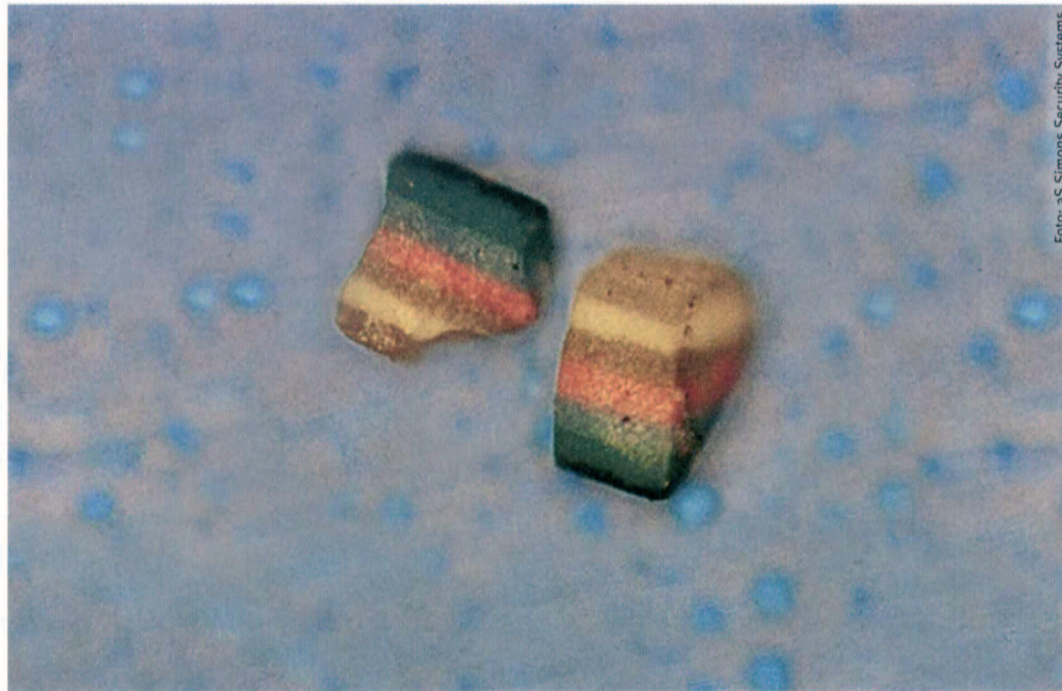


Foto: 3S Simons Security Systems

**Unter dem Mikroskop: Winzige Farbpartikel bilden einen Code für das Teile-Schutzsystem.**

gefährden Leben und Gesundheit der Autoinsassen.

Gefälschte Teile sind streng zu unterscheiden von Markenteilen, die von verschiedenen Produzenten als Alternative zu

den „Original“-Teilen des Fahrzeugherstellers angeboten werden. Solche Teile sind zum einen sogenannte OEM-Teile (Original Equipment Manufacturer), die vom selben Hersteller produziert

werden, der auch den Fahrzeughersteller beliefert. Dazu kommen Teile von anderen Produzenten, die aber ebenfalls mit ihrem Namen für die Qualität des Produkts einstehen.

Im Gegensatz dazu schmücken sich gefälschte Teile zwar mit den Logos bekannter Produzenten, werden aber irgendwo anderweitig (zumeist in China) unter ungeklärten Umständen produziert. Hier handelt es sich ganz klar um Betrug. Die Hersteller und Vertrieber solcher Piratenteile sind Kriminelle, die auf Kosten der Sicherheit anderer ihren Profit erwirtschaften.

Freie Werkstätten schützen sich vor gefälschten Ersatzteilen am besten durch einen vertrauenswürdigen Lieferanten. Wenn die gesamte Kette vom Produzenten bis zur Werkstatt transparent ist und von verlässlichen Partnern getragen wird, ist das „Eindringen“ von gefälschten Teilen unmöglich.

Darüber hinaus wurden Schutzsysteme entwickelt, mit denen „echte“ Teile gekennzeichnet werden. Ein Beispiel ist das System „Secutag“ der Firma 3S Simons Security Systems GmbH in Nottuln. Das System basiert auf den weltweit klein-

sten Mikro-Farbcodepartikeln, die aus Melamin-Alkyd-Polymeren hergestellt und in verschiedenen Größen zwischen fünf und 45 Mikrometern ( $\mu\text{m}$ ) erhältlich sind. Die Codes bestehen aus vier bis elf unterschiedlichen Farbschichten, die im sogenannten Sandwichverfahren übereinander gelegt werden. Die Schichten werden als Normal-, Ultraviolett- oder Infrarotfarben dargestellt. Die Auswahl der Farben, die Anordnung und die Dicke der Farbschichten bilden den individuellen Herstellercode.

Für das bloße Auge sind die Mikro-Farbcodepartikel unsichtbar. Es genügt jedoch ein einfaches Mikroskop mit hundertfacher Vergrößerung zur Identifizierung des Codes. Die Sicherung mit dem Farbcodesystem wird inzwischen auch in der Automobilindustrie eingesetzt. Das System ist international vor Gericht als Beweismittel anerkannt und ermöglicht auch dem Zoll ein zielgerichtetes Eingreifen.

Hans J. Wieland